

dischen Studenten besuchten Institute organisiert würden; dabei müsse aber die Initiative von diesen Instituten ausgehen.

Auch die Reisekosten werden sich stark erhöhen, da die ausländischen Studenten die teuerste Zugklasse wählen müssen und nicht mehr wie bisher die zweite Klasse, wozu sie im Unterschied zu anderen Ausländern früher das Recht hatten. Eine weitere Verschärfung der Bestimmungen besteht darin, daß sie für den ganzen Verlauf der Reise für 20 Yuan pro Tag einen Übersetzer nehmen müssen und nicht mehr wie bisher auf einen bezahlten Dolmetscher verzichten können. Dies heißt, daß viele von denen, die noch das Recht zu solchen Reisen haben, wahrscheinlich aus finanziellen Gründen zurückstehen müssen. Die für die Studenten verantwortlichen Beamten erklärten, die neuen Regelungen, deren Wirkungsdauer nicht festgelegt wurde, betreffen auch Reisen nach Tientsin, das bisher für die mehreren Hundert ausländischen Studenten in der Hauptstadt das beliebteste Reiseziel war. (AFP, v. 22.7.76)

(20) Deutsche Sprachlehrer für Peking

Auf Einladung des chinesischen Unterrichtsministeriums flogen am 20.7.76 drei Deutsch-Dozenten nach Peking, um am Pekinger Sprachinstitut chinesische Deutschlehrer in einem 10-wöchigen Seminar zu unterrichten. Vor 1 1/2 Jahren war schon eine Gruppe chinesischer Deutschlehrer zur Fortbildung in die Bundesrepublik gekommen.

INNENPOLITIK

(21) Chu Teh gestorben

Meldung von Hsinhua (NCNA 6.7.76): "Wie das ZK der KP China, das Ständige Komitee des Nationalen Volkskongresses und der Staatsrat der VR China mitteilen, ist Genosse Chu Teh, Mitglied des ZK der KPCh, Mitglied des Politbüros des ZK der KP China, Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros des ZK der KP China und Vorsitzender des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses, am 6. Juli 1976 in Peking im Alter von 90 Jahren nach längerer Krankheit gestorben."

Am gleichen Tage wurde bekanntgegeben, daß ab 8. Juli der Bevölkerung Gelegenheit gegeben werde, von der sterblichen Hülle Chu Tehs Abschied zu nehmen. Die Kondolenzzeremonie wurde auf den 9. und 10. Juli festgesetzt. Am 11. Juli 1976 fand die Trauerzeremonie statt. In einem 2. Punkt hieß es: "Gemäß Gepflogenheiten und Protokollreform unseres Landes wurde beschlossen, keine Abordnungen oder Vertretungen der Regierungen, Bruderparteien und befreundete Persönlichkeiten anderer Länder zu Kondolenzbesuchen nach China einzuladen."

Chu Teh gilt - gemeinsam mit Mao Tse-tung - als Gründer der chinesischen Volksbefreiungsarmee. Beileidstelegramme kamen unter anderem von Bundespräsident Walter Scheel (Bulletin der Bundesregierung vom 10. Juli 1976) und vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR. In dem letzteren Schreiben hieß es, daß das sowjetische Volk in seinem Herzen Chu Teh stets als einen hervorragenden revolutionären Internationalisten, als legendären Armeeführer und als Vorkämpfer für die Befreiung Chinas im Gedächtnis behalten werde.

(22) Fungiert der Bürgermeister von Peking, Wu Teh, nunmehr als eine Art Staatspräsident ?

Nachdem der Vorsitzende des Nationalen Volkskongresses, Marschall Chu Teh, gestorben ist, scheint der Bürgermeister von Peking, Wu Teh, der u.a. für die Niederschlagung der T'ien-an-men-Demonstrationen verantwortlich war, die Funktion eines Amtierenden Staatschefs übernommen zu haben. Zumindest hat er das Beglaubigungsschreiben des neuen indischen Botschafters in Peking entgegengenommen. Wu Teh ist Mitglied des Politbüros und einer der 22 Stellvertretenden Vorsitzenden des Ständigen Ausschusses des Volkskongresses. Der Posten des Amtierenden Staatschefs, der formell ja nicht existiert, (genau genommen übt der Vorstand des Ständigen Ausschusses des NVK die Funktion eines - kollektiven - Staatspräsidenten aus, auch wenn dies in der neuen Verfassung nicht näher dargelegt ist) ist insofern wichtig geworden, als im Juni bekanntgegeben wurde, daß Mao Tse-tung in Zukunft keine ausländischen Gäste mehr empfangen werde.

(23) Eine neue Wendung in der "Shui - hu-chuan" - Kampagne - Kritik an Hua Kuo-feng ?

Das Schattenboxen mit vieldeutigen Anspielungen und hintergründigen Zitaten aus dem klassischen Roman "Shui-hu chuan" (in deutscher Übersetzung: Die Räuber vom Liangshan Moor) geht weiter.

Sung Chiang, die Hauptfigur des Volksromans aus dem 14. Jahrhundert, der als Anführer eines Bauernaufstandes seine bewegte Karriere begann, schließlich vor dem "Kaiser" kapitulierte und mithilfe, andere Bauernbewegungen zu unterdrücken, gilt seit dem April vergangenen Jahres als Inbegriff eines ehrgeizigen "Kapitulanten".

(Vgl. dazu: v. Schirach: "Zur Shui-hu chuan Kampagne", C.a., Oktober 1975, S. 635-638).

Hinter der überraschenden Kritik an Sung Chiang verbargen sich, wie zunächst schien, Angriffe, die auf ein führendes älteres Mitglied bzw. eine Gruppe im ZK abzielten, denen Verrat an der kommunistischen Revolution vorgeworfen wurde.

Seit der Entlassung Teng Hsiao-p'ings im April 1976 stand dann fest, daß die vorangegangene vehemente Kritik an Sung Chiang als Warnung unmittelbar an Teng Hsiao-p'ing selbst gerichtet war. Dennoch setzte sich, auch nach Tengs Entlassung, die Kritik an der Kapitulantengesinnung des Romans im allgemeinen und an der Person Sung Chiangs im besonderen, zwar weniger intensiv, aber mit den gleichen Argumenten, fort.

Heute liegt der Hauptakzent vor allem auf Sung Verrat an der Bauernrevolution und seiner Weigerung, Ch'ao Kai, dem ursprünglichen Anführer der 108 Helden, die in der Schlacht gestorben waren, einen Platz auf der offiziellen Ehrenliste der gefallenen Helden zuzugestehen. Ein Artikel in der "Volkszeitung" vom 20.7.76, der vor allem die Beziehung des "negativen Helden" Sung Chiang zu seinem Stellvertreter Lu Ch'un-yi (魯俊义) einer Kritik unterzog, bezeichnet hierbei eine neue Wendung, die nicht ohne Einfluß auf die gegenwärtige innenpolitische Debatte bleiben wird.

Die bisherige Kritik an Sung Chiang erfuhr insofern eine Akzentverschiebung, als Sung nun wegen der Abtretung seines

Amtes an einen der anderen Führer der Bauernbewegung - eben Lu Ch'un-yi, der seine Ansichten teilte - angegriffen wird. Bis zu dem betreffenden Artikel war Lu Ch'un-yi im Verlauf der Kampagne stets als ein ähnlich negativer Charakter wie Sung Chiang dargestellt worden. Das ließ sich auf irgendeinen der Verbündeten Teng Hsiao-p'ings beziehen.

Die Unverblümtheit und Schärfe des jüngst veröffentlichten Artikels, der in einer Serie erschien, der unmittelbare politische Bedeutung zukommt, wirft ein neues Licht auf Lu Ch'un-yi, den "auserwählten" Nachfolger Sung Chiangs. Festzustehen scheint dabei, daß sich der neuerliche Angriff gegen jemanden innerhalb der chinesischen Führung richtet, der Teng Hsiao-p'ing nach dessen Sturz politisch beerbte.

Die Autoren Jen Hsiu-ling und Chao Shen-t'ien stellten in dem erwähnten Artikel ("Warum trat Sung Chiang sein Amt ab?") dabei die Behauptung auf, daß die Übergabe seines Amtes an Lu ein "Trick" war, der darauf abzielte, Sung Chiangs eigentlichen Plan zu verwirklichen, nämlich die Macht der "revolutionären Fraktion" zu usurpieren. Sung habe gewußt, so heißt es, daß seine Spitzenposition nicht mehr länger zu behaupten und seine eigene Stellung unsicher sei.

Obwohl er bereits eine "kapitulationistische Clique" hinter sich versammelt gehabt hätte, habe er doch noch jemandes so fähigen wie Lu Ch'un-yi bedurft, um Leute zurückzuhalten, die wie Wu Yung (吳用), der militärische Stratege unter den 108 Helden, der "revolutionären Fraktion" angehörten.

Sung Chiangs Absicht, sich dem Kaiser zu überantworten, sei dabei sowohl bei der "revolutionären Fraktion" innerhalb seiner Truppe, wie auch bei der "Grundherrenklasse" am kaiserlichen Hof, vertreten durch Ch'ao Kai, die auf die Ausschaltung der "Revolutionäre" hinarbeitete, auf Widerstand gestoßen.

Daher habe Sung jemanden wie Lu, der selbst aus der Grundherrenklasse entstammte, gebraucht, um einerseits die "revolutionäre Fraktion" zu unterdrücken und andererseits die Verbindung zwischen seiner Person und der "Grundherrenklasse" am kaiserlichen Hof herzustellen. Wurde nun Sung's Vorschlag, sein Amt an Lu abzutreten, akzeptiert, so fuhr der Artikel fort, so konnte er immer noch den zweiten Rang für sich in Anspruch nehmen; wurde er aber verworfen, so wäre Lu der zweite Platz sicher gewesen.

In jedem Falle aber wäre das Ziel erreicht worden, Wu Yung zu blockieren, der sich der Kapitulation vor dem Kaiser widersetzte.

Abschließend versicherten die Autoren, daß es von größter Wichtigkeit sei, derartige, durch alte und jetzige Kapitulanten angewandte Tricks, wie 'seinen Posten an jemanden anders abzutreten' zu durchschauen und sicherzustellen, daß die Führung in den Händen des Proletariats bleibe. Der eigentlichen Handlung des Romans kommt bei dieser politischen Allegorie keine reale Bedeutung zu; die politische Aussage indes ist unmißverständlich: Sung Chiang konnte durch die Abtretung seines Amtes und seiner Macht an Lu Ch'un-yi nur gewinnen - standen beide doch auf der gleichen Seite.

Der allegorische Bezug Sung Chiangs zu Teng Hsiao-p'ing ist unmißverständlich. Schwieriger zu beantworten bleibt aber vorerst die Frage, ob sich hinter dem Artikel, der dem Leser zu suggerieren versucht, daß Teng die Wahl seines Nachfolgers ge-

nehm sein mußte, ein Angriff gegen Hua Kuo-feng verbirgt.

(24) Drei neue Mao-Instruktionen - Ein Ausweg für die "Bourgeoisie in der Partei"?

In dem Leitartikel, der in der "Volkszeitung", der "Roten Fahne" und der "Armeezeitung" zum 55. Jahrestag der KPCh am 1. Juli gleichzeitig abgedruckt wurde, steht zwar der Aufruf, "Die Partei im Kampf aufzubauen" an erster Stelle. Dennoch gibt es Hoffnung für die älteren Kader, die von der radikalen Linken als "Bourgeoisie innerhalb der Partei" kritisiert wurden. Eine der drei jüngsten Instruktionen des Vorsitzenden Mao Tse-tung eröffnet ihnen einen Ausweg, um ihren ungünstigen Klassenstatus zu verändern.

Die drei zum 1. Juli 76 veröffentlichten Instruktionen Maos waren bereits 1964 von Mao anlässlich einer Direktive zur sozialistischen Erziehungsbewegung ausgegeben worden. Bis auf einen Satz aber, sind sie jetzt erstmals in dem gemeinsamen Leitartikel der drei Zeitungen zum Jahrestag veröffentlicht worden. Obwohl die drei neuerlichen Instruktionen alle zu derselben Mao-Direktive gehören, läßt sich die zweite Instruktion als positiver Vorschlag über das (künftige) Verhalten der kritisierten Kader interpretieren, während die erste und dritte Instruktion sie in scharfer Form verurteilt. Unter den gegenwärtigen Umständen dürften aber die angegriffenen Kader auf allen Ebenen die in dem zweiten Zitat niedergelegte Instruktion Maos offenbar als ein sehr nützliches Instrument zur Selbstverteidigung interpretieren. Sie lautet:

"Die Verwaltung selbst ist eine Angelegenheit der sozialistischen Erziehung. (Dieser Satz war bereits vor dem 1.7.76 in verschiedenen Artikeln zitiert worden). Wenn die in der Verwaltung Tätigen nicht in die Fabriken unter die Arbeiter gehen, nicht gemeinsam mit ihnen arbeiten, studieren und leben, nicht bescheiden von ihnen eine oder mehrere Fertigkeiten lernen, dann werden sie sich Zeit ihres Lebens in einem Zustand des scharfen Klassenkampfes mit der arbeitenden Klasse gefangen finden, und letzten Endes notgedrungen als Bourgeois von der Arbeiterklasse gestürzt werden. Wenn sie keine technischen Fertigkeiten lernen und für lange Zeit Außenseiter bleiben, werden sie auch nicht in der Lage sein, sich in der Verwaltung zu bewähren. Selbst im Dunkeln tappen, aber anderen den Weg zeigen wollen, das geht nicht". (Dieser letzte Satz geht offenbar auf ein Zitat des heute, ebenso wie Konfuzius, heftig denunzierten Menzius zurück). Die erste Instruktion stellte die Bürokratenklasse der Arbeiterklasse als antagonistisches Element gegenüber:

"Die Bürokratenklasse einerseits und die Arbeiterklasse, zusammen mit den armen und unteren Mittelbauern andererseits, sind zwei Klassen, die sich scharf antagonistisch gegenüberstehen."

Die dritte Mao-Instruktion lautete:

"Jene führenden Kader, die den kapitalistischen Weg einschlagen, haben sich, oder sind gerade dabei, sich in bourgeoise Elemente zu verwandeln, die das Blut der Arbeiter aussaugen; wie könnten sie da auch nur zur Gänze die alles beherrschende Notwendigkeit einer sozialistischen Revolution realisieren? Diese Leute sind das Ziel des Kampfes, das Ziel der Revolution, und wir müssen uns bei der Bewegung der sozialistischen Revolution nie auf sie verlassen. Wir können uns nur auf jene Kader verlassen, die den Arbeitern gegenüber nicht feindlich gesonnen

und mit revolutionärem Geist durchdrungen sind“.

In engem Zusammenhang mit den zitierten Instruktionen wird in dem Leitartikel dann auf den "Wind von rechts", sowie auf die Abweichung Teng Hsiao-p'ings hingewiesen, dessen Anhänger ja noch immer in führenden Positionen in Staat und Gesellschaft sitzen.

Worin besteht nun der Ausweg für die "Bourgeoisie innerhalb der Partei"? Die jüngste Instruktion Maos bietet hier die Möglichkeit, den "antagonistischen" Klassenstatus auf das Problem des Arbeitsstiles zu verlagern und damit zu entschärfen. Mit anderen Worten, praktiziert ein Kader die sog. "Drei-Gemeinsamkeiten" (d.h. gemeinsam mit den Arbeitern arbeiten, lernen und leben) so ist er nicht mehr länger "bourgeois" Kader. Die Bedeutung der "politischen Linie" eines Kaderns, d.h. die Frage der fraktionellen Gefolgschaft, die sooft von den Radikalen betont und hochgespielt wurde, wird dadurch abgeschwächt.

Was zählt ist die Fähigkeit, so geschickt wie nur irgend ein Arbeiter oder Bauer zu arbeiten und als Führer im Studium, bei der Kritik und Arbeit teilzunehmen.

(25) ZK nun wieder vor Mao

Im Bulletin der NCNA vom 3.8.76 steht eine Meldung, nach der zahlreiche marxistisch-leninistische Parteien wegen des Erdbebens im Tangshan-Fengnan-Gebiet Beileidsbotschaften an den "Vorsitzenden Mao Tse-tung, das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas und den Genossen Hua Kuofeng" gesandt haben. Am folgenden Tag brachte die amtliche Agentur eine merkwürdige Korrektur, in der Mao Tse-tung statt als "Vorsitzender" einfach als "Genosse" titulierte wird. Außerdem wird das ZK der KPCh in der Reihenfolge an die erste Stelle, d.h. vor Mao, versetzt. Dies ist seit der Kulturrevolution ungewöhnlich und offenbar ein weiteres Anzeichen für die Entfernung des Parteivorsitzenden Mao von der politischen Praxis sowie eine Vorbereitung auf eine neue Ära ohne Mao. Im Juni ds.Js. hatte das ZK der KPCh beschlossen, daß der Parteichef "mit Rücksicht auf sein Alter und seine anstrengenden Arbeitsverpflichtungen in Zukunft keine ausländischen Staatsbesucher mehr empfangen" solle.

(26) "Die drei Direktiven": Kritik an Teng Hsiao-p'ing

Eine der wichtigsten Vorwürfe gegen den entmachteten Teng Hsiao-p'ing besteht darin, daß er 1975 ein Programm entworfen habe, das sich auf drei Direktiven Maos beruft, die allerdings durch die Art und Weise ihrer Kompilation in ihrem Sinne entstellt worden seien. Das Papier Teng Hsiao-p'ings trug den Titel "Allgemeines Programm für die Arbeit des Landes und der Partei", ein Datum wurde allerdings nicht bekannt. Offensichtlich handelte es sich hier um ein Grundsatzdokument, das als theoretische Basis für Tengs Regierungspraktiken dienen sollte. Es stützte sich auf die Weisung Maos vom Februar 1975 über das verstärkte Studium der Theorie der Diktatur des Proletariats, und auf die Aufrufe Maos zu Stabilität und Einheit sowie zur Stärkung der nationalen Wirtschaft. Teng habe alle drei Instruktionen kritiklos zusammengefügt und dadurch die Priorität des Klassenkampfes zugunsten eines wirtschaftlichen Entwicklungsprogramms heruntergespielt. (JMJP 3.4.76)

(27) Weitere Kritik am "Bürgerlichen Recht"

"Die Marxisten stehen seit jeher dem Bürgerlichen Recht kritisch gegenüber. Sie sind der Ansicht, daß in der Geschichtsperiode des Sozialismus bürgerliches Recht zwar unvermeidlich ist, dieser - Mißstand - aber eingeschränkt und schrittweise abgeschafft werden muß. Dagegen betrachten die Revisionisten das Bürgerliche Recht als etwas Heiliges und Unverletzbares; sie bemühen sich mit allen Mitteln, es zu festigen und auszuweiten. Warum? Weil das Bürgerliche Recht Nährboden und Bedingung für die Entstehung von Kapitalismus und Bourgeoisie ist ... Das Bürgerliche Recht verdeckt mit seiner formellen Gleichheit die tatsächliche Ungleichheit. Das Bürgerliche Recht auszuschalten, bedeutet, die faktische Ungleichheit auszuweiten. Jene Leute, die den kapitalistischen Weg anstreben, benutzen das Warensystem und das Prinzip des Austausches mittels Geldes, um durch legale oder illegale Kanäle den Reichtum des Staats und des Kollektivs an sich zu raffen: sie bedienen sich des Bürgerlichen Rechts im Verteilungssystem und in den Beziehungen zwischen den Menschen, um das Prinzip des materiellen Anreizes in großem Umfang zu praktizieren und die Unterschiede der Hierarchie zu vergrößern".

Das Bürgerliche Recht sei nicht nur Nährboden für die Entstehung einer neuen Bourgeoisie, sondern auch Verteidigungsinstrument für Privilegien, die man einmal erhalten hat. Teng Hsiao-p'ings Lebensweg habe dies bewiesen: Von einem "Mitläufer" in der demokratischen Revolution sei er zu einem Repräsentanten der Bourgeoisie innerhalb der Partei geworden (PRu 1976, Nr. 26, S. 7).

(28) Indirekter Angriff auf Chou En-lai

Am 6. Februar 1976 brachte die JMJP eine Kritik von "Kadern und Massen" der Tsinghua Universität (Peking) heraus, in der die sogenannten "Modernisierungen" angegriffen werden, wie sie von Teng Hsiao-p'ing angestrebt worden waren

Diese Modernisierungen (auf dem Gebiet der Landwirtschaft, der Industrie, der nationalen Verteidigung sowie der Wissenschaft und Technologie) waren bereits von Chou En-lai beim Rechenschaftsbericht der Regierung während des 4. Nationalen Volkskongresses (13.1.1975) hervorgehoben worden. China müsse in zwei Stufen entwickelt werden: Die erste Stufe, die 1980 beendet sei, sei auf Errichtung eines unabhängigen und verhältnismäßig umfassenden Industrie- und Wirtschaftssystems gerichtet, während das zweite Teilziel, das bis Ende des 20. Jahrhunderts erreicht werden müsse, darauf zu richten sei, daß China mit Hilfe der vier Modernisierungen wirtschaftlich in die Weltspitze vorgestoßen sei. Diese vier Modernisierungen (四个现代化) waren von Chou En-lai bereits in seinem Regierungsbericht vom 21. und 22. Dezember 1964, also während des 3. Nationalen Volkskongresses vorgetragen worden. Die vier Modernisierungen werden im Rahmen der Anti-Teng-Kritik als "revisionistisches Programm" verurteilt. Man habe immer nur auf den technischen, nicht aber auf den politisch-ideologischen Fortschritt abzielen wollen". Indirekt richtet sich diese Kritik auch gegen den verstorbenen Premierminister.

(29) Gesetze und Regelungen sind unentbehrlich

Im Anschluß an den IV. Nationalen Volkskongreß im Januar 1975 kamen Bestrebungen auf, in den staatlichen Betrieben wieder mehr formale Regelungen einzuführen, wie sie ja bereits bis zur Kulturrevolution bestanden hatten, in den Jahren 1966 - 1969 allerdings weitgehend als "revisionistisch" und "massenfern" verurteilt worden waren ...

Ohne genaue Regelungen und klare Organisationsvorschriften könne die Qualität der Produkte und die Sicherheit der Arbeiter nicht garantiert werden. Man müsse allerdings genau unterscheiden zwischen "vernünftigen Regelungen" und "bourgeoiser Kontrolle, Restriktion und Unterdrückung". (Näheres nachgewiesen in CNS Nr. 608, 31. März 1976)

Fünf Kriterien sind beim Erlaß solcher Regelungen zu beachten (JMJP 27.3.1976)

- I. "Sie müssen stets davon ausgehen, daß die Arbeiter die Herren des Unternehmens sind.
- II. Sie müssen sich positiv auf die Entwicklung der Produktion auswirken.
- III. Sie müssen die sozialistischen neugeborenen Dinge konsolidieren und weiterentwickeln.
- IV. Sie müssen energisch bürgerliche Rechte einschränken und
- V. sie müssen das Prinzip der sozialistischen Zusammenarbeit und des Hinstrebens auf den Kommunismus fördern."

(30) Gerüchte um den Tod Chou En-lais

Am 19. Juli brachte die linksliberale französische Zeitung "Quotidien de Paris" den Text eines Flugblattes, das von einem "Aktionskomitee Chou En-lai, Gruppe zum Kampf für die Wahrheit" verfaßt worden sein soll. Diesem Dokument zufolge soll der Tod des chinesischen Ministerpräsidenten Chou En-lai nicht auf Krebs zurückzuführen sein. Wahrscheinlich sei Chou Opfer einer Verschwörung geworden, heißt es unter Berufung auf einen namentlich nicht näher genannten Arzt ("Dr. X") der zu jenem Mediziner team gehört habe, das Chou En-lai behandelte und das nach dessen Tod verschwunden sei. Chou En-lai habe ein Herzleiden gehabt, das durch dosierte Zuführung von Gift verschlimmert worden sei.

Die Zeitung schließt in einem eigenen Kommentar nicht aus, daß das Traktat "eine Provokation des Geheimdienstes von Taiwan" sei.

(31) Rätselraten um den Tod des Kommandeurs der Militärregion Fu-chou

Hsinhua (NCNA 13.7.76) meldet, daß "Genosse Pi Ting-ch'un, Mitglied des 10. ZK der KP Chinas, Delegierter des 4. Nationalen Volkskongresses, Erster Sekretär des Komitees der KP Chinas der in Fuchou stationierten Einheiten der chinesischen Volksbefreiungsarmee und Kommandant der in Fuchou stationierten Einheiten der Volksbefreiungsarmee, am 7. Juli 1976 im Alter von 62 Jahren als Märtyrer auf seinem Posten starb." Für den Verstorbenen wurde eine Trauerfeier veranstaltet, an der die Partei- und Staatsspitzen teilnahmen oder Kränze niederlegen ließen.

Rätselraten verursacht die Formulierung "als Märtyrer gestorben". Die in Hong Kong erscheinende South China Morning Post gibt dazu ihre eigene Version: Der General sei möglicherweise von Mitgliedern seiner eigenen Einheit getötet worden. Pi sei ums Leben gekommen, weil sein Patrouillenflugzeug in der Nähe von Amoy von der Artillerie seiner Einheiten abgeschossen worden sei. In der Provinz Fukien herrsche Unklarheit darüber, ob der General irrtümlich abgeschossen wurde oder ob es sich um ein Attentat gehandelt habe.

Offenbar um weiteren Gerüchten entgegenzutreten, wies Hsinhua wenig später darauf hin, daß Pi an einem schweren "Augenleiden" laboriert habe.

Fuchou ist jene Küstenprovinz, die mit der Insel Taiwan territorial direkt konfrontiert ist. Dort liegen die Truppen des kommunistischen Chinas seit 1949 der Armee Taiwans gegenüber. Beide Artillerien liefern sich über die Inseln Quemoy und Matsu seit Jahren Gefechte.

(32) Abschaffung des Nationalen Verteidigungsrates ?

Der Nationale Verteidigungsrat ist wahrscheinlich abgeschafft worden. Dies geht aus einer NCNA-Meldung vom 29. Juni 1976 hervor, die am 30.6. von Radio Peking ausgestrahlt wurde.

In einem Bericht über die am 29. Juni abgehaltenen Gedenkfeiern zum Tod von Liu Wen-hui, einem Mitglied des Ständigen Komitees des Vierten Nationalkongresses und früheren KMT-Generals der 1949 zu den Kommunisten übergelaufen war, nahm die chinesisch-sprachige NCNA-Version auf Liu als "Minister des früheren Ministeriums für Forstwirtschaft und Mitglied des ehemaligen Nationalen Verteidigungsrates" Bezug. Damit wurde erstmals die Bezeichnung "ehemaliger Nationaler Verteidigungsrat" gebraucht. (Vgl. CNS, 620, S. 1. In der englisch-sprachigen Version lautet allerdings der entsprechende Passus: "Liu Wen-hui ... früheres Mitglied des Nationalen Verteidigungsrates und Mitglied des Ständigen Komitees des KMT-Revolutionärskomitees, starb im Alter von 82 Jahren am 24.6.76 in Peking.)

Als Ch'en Yi im Januar 1972 und Fu Tso-yi im April 1974 starben, wurden sie in der entsprechenden Meldung als Stellvertretende Vorsitzende des Nationalen Verteidigungsrates genannt; desgleichen wurden Hsieh Fu-chih (gest. März 1972), Wang Shu-sheng (gest. Januar 1974), Chang Yun-yi (gest. November 1974) und Teng Tai-yuan (gest. Dezember 1974) bei ihrem Ableben als "Mitglieder des Nationalen Verteidigungsrates" genannt. Der Nationale Verteidigungsrat war, seit seiner Gründung am 28. September 1954, nie von großer Bedeutung gewesen. Damals war Mao Tse-tung zum Vorsitzenden gewählt und 15 Stellvertretende Vorsitzende und 81 Mitglieder durch die Erste Sitzung des Ersten Nationalen Volkskongresses in ihren Ämtern bestätigt worden.

Der vorrangige Zweck des Nationalen Verteidigungsrates scheint damals darin bestanden zu haben, den ehemaligen KMT-Generälen, die sich zu den Kommunisten bekannt hatten, äußerlich aufzuwerten. Sie blieben aber weiterhin von der Kommission für Zentrale Militärische Angelegenheiten der KPCh ausgeschlossen, die seit den zwanziger Jahren das Sagen in allen militärischen Angelegenheiten innerhalb der Partei, und seit 1949 in der Partei und im Staat hatte.

Der Nationale Verteidigungsrat hielt seine erste Versammlung

im Oktober 1954 ab; insgesamt fanden drei Versammlungen statt, bevor seine Amtsperiode zu Ende ging. Diese Versammlungen dienten der Anhörung von Berichten, ohne daß Entscheidungen getroffen wurden.

Im April 1959 wurde Liu Shao-ch'i durch die Erste Sitzung des Zweiten Nationalen Volkskongresses zum Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates gewählt, der seinerseits 14 Stellvertretende Vorsitzende und 100 Ratsmitglieder ernannte.

Der Verteidigungsrat hat, wie es scheint, nur eine Versammlung unter dem Vorsitz von Liu Shao-ch'i am 5. Mai 1959 abgehalten, bevor seine Amtszeit zu Ende ging. Im Januar 1965 berief die Erste Sitzung des Dritten Nationalen Volkskongresses 13 Stellvertretende Vorsitzende und 107 Mitglieder in den neuen Nationalen Verteidigungsrat.

Eine Versammlung des Verteidigungsrates, möglicherweise die einzige, fand am 8.1.1965 statt. In den offiziellen Dokumenten über die Erste Sitzung des Vierten Nationalen Volkskongresses, die im Januar 1975 stattfand, wird der Nationale Verteidigungsrat nicht erwähnt.

In Artikel 42 der Verfassung der Volksrepublik von 1954 wird stipuliert, daß der Vorsitzende der Republik "die bewaffneten Streitkräfte des ganzen Landes befehligt und Vorsitzender des Nationalen Verteidigungsrates ist"; in Artikel 40 heißt es, daß der Vorsitzende die Stellvertretenden Vorsitzenden und die Mitglieder des Rates ernennt.

Mehr wird nicht über das Wesen und die Funktion des Verteidigungsrates gesagt. Die revidierte Verfassung der VRCh, die im Januar 1975 angenommen wurde, erwähnte den Nationalen Verteidigungsrat nicht. Lediglich Artikel 15 stipulierte, daß "der Vorsitzende des ZK der KPCh die bewaffneten Streitkräfte des ganzen Landes befehligt".

(33) Erdbeben in Yünnan

Bei den zwei schweren Erdbeben, die am 29. Mai 1976 das Gebiet Lungling - Luhsi in der südwestchinesischen Provinz Yünnan heimgesucht hatten, waren offenbar keine größeren Verluste an Menschenleben zu verzeichnen. Am 24.6.76 hatte NCNA berichtet, daß der erste der beiden Erdstöße, die eine Stärke bis zu 7,6 auf der Richterskala erreichten, 8 Minuten nach der ersten Vorwarnung durch das seismologische Büro des Kreises Lungling erfolgte (vergl. C.a., Ü 13, Juli 76). In einer ersten amtlichen Stellungnahme hieß es damals, daß durch rechtzeitige Präventivmaßnahmen die "Zahl der Opfer auf ein Mindestmaß beschränkt worden sei." Über die Zahl der möglichen Todesopfer und Verletzten konnten damals nur Vermutungen angestellt werden. In einer NCNA-Meldung vom 5.7.76 heißt es nun, daß "Dank der Vorwarnung keine einzige Person in der Stadt Lungling (6.000 Einwohner) bei den kürzlichen Erdbeben verletzt worden sei, wenngleich auch die meisten der Häuser einstürzten".

(34) Weitere "Jugendliche mit Schulbildung" auf dem Lande angesiedelt

"Seit Beginn der Kulturrevolution haben sich bereits 1,36 Millionen Jugendliche mit Schulbildung aus Peking, Shanghai, Tientsin, aus der Provinz Heilungkiang und aus anderen Provin-

zen in der nordöstlichen Provinz auf dem Lande niedergelassen. 230.000 Jugendliche ... sind in das Autonome Gebiet der Inneren Mongolei gegangen. In der hauptsächlich von Minderheiten bewohnten Provinz Yünnan haben sich seit 1969 800.000 Jugendliche mit Schulbildung niedergelassen, davon 300.000 aus Shanghai, Peking und der Provinz Szechuan (NCNA 8.7.76).

WISSENSCHAFT - AUSBILDUNG - KUNST

(35) Die Academia Sinica erneut unter Beschuß - Scharfe Verurteilung des 'Rahmenberichts'

In einem von JMJP kürzlich veröffentlichten Beitrag der Kritikgruppe der Universität Fudan (Shanghai) wird der 'Rahmenbericht über die Arbeit der Academia Sinica', der unter der persönlichen Ägide Teng Hsiao-p'ings aufgetischt worden sei, einer scharfen Kritik unterzogen.

Unter der Überschrift "Ein konterrevolutionärer, revisionistischer Rahmenbericht" ging es den Kritikern vor allem darum, den "reaktionären Gehalt" des Berichtes zu analysieren. Dabei wird den Urhebern des bisher noch unveröffentlichten Rahmenberichtes vorgeworfen, die Errungenschaften der Kulturrevolution zu verleugnen, dem Eklektizismus anheimgefallen zu sein und die revolutionäre Linie Mao Tse-tungs in Wissenschaft und Technik zu "verfälschen und zu verzerrern". Sie opponierten gegen die Diktatur des Proletariats im Bereich Wissenschaft und Technik, heißt es, und in dem Versuch, den "Kapitalismus" wiederherzustellen, widersetzten sie sich der Weisung Maos, den "Klassenkampf als Hauptkettenglied zu nehmen". Der 'Rahmenbericht', so wird in dem Artikel hervorgehoben, sei ein Beweis für das Verbrechen, korrekte Urteile (im Sinne der Kulturrevolution) umzustoßen...". Er sei ein "ausgezeichnetes Lehrmaterial mit negativem Beispiel". Da den Angriffen gegen die führende Wissenschaftsinstitution der Volksrepublik eine grundsätzliche Bedeutung zukommt, sollen nachstehend einige Passagen des Artikels wörtlich zitiert werden. (Die Überschriften sind von C.a. eingesetzt).

"Ungewöhnlich großes Interesse Teng Hsiao-p'ings"

"Als Teng Hsiao-p'ing im Sommer letzten Jahres darauf erpicht war, den 'rechtsabweichlerischen Wind zur Aufhebung korrekter Urteile umzukehren, brauten einige Personen unter seiner Schirmherrschaft einen 'Rahmenbericht über die Arbeit der Academia Sinica' zusammen. Teng Hsiao-p'ing zeigte ein ungewöhnliches Interesse für den Entwurf des 'Rahmenberichtes', und nachdem er ihn gesehen hatte, pries er ihn als gut und als sehr wichtiges Dokument nicht nur für die Akademie, sondern auch als anwendbar auf den gesamten wissenschaftlichen und technischen Bereich, sowie auf das Erziehungswesen und andere Bereiche.

Er wies die anderen an, dem Entwurf den letzten Schliff zu geben, änderte ihn sechsmal und fügte zur Tarnung einige marxistisch-leninistische Worte und Ausdrücke hinzu, damit er, wenn die Zeit dafür gekommen wäre, bei der Wiederherstellung des Kapitalismus im Bereich des Überbaus verwendet werden könnte.

Bei seinen Versuchen, korrekte Urteile umzustoßen und den Kapitalismus wiederherzustellen, konzentrierte Teng seine Angriffe vor allem auf die Große Proletarische Kulturrevolution. In dem Rahmenbericht geschieht das gleiche. Die Originalüberschrift des ersten Abschnitts des Rahmenberichts lautet: